

Merseburger Kreisblatt.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., in den Postgebühren 1 Mk., beim Vorabzug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,98 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 16 Pf. bezugsfähig. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachkurse der Robottin-Werkschule von 6½—7 Uhr.



Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf. für die erste in Merseburg und Umgegend 10 Pf. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recensionen außerhalb des Inlandpreises 40 Pf. — Einmündliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 53.

Donnerstag, den 8. März 1904.

144. Jahrgang.

Das Volkshaus in der Altenburger Schule ist in dieser Woche ausnahmsweise am Donnerstag, 8. März cr., nachmittags für Frauen, am Freitag 4. und Sonnabend, 5. März cr. nachmittags von 4—9 Uhr für Männer geöffnet.
Merseburg, den 29. Februar 1904.
Der Magistrat. (487)

Die Stelle des Küsters und Bälgentreters an der St. Maximi Kirche soll zum 1. April cr. anderweit besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen sich sofort bei uns melden.
Merseburg, den 29. Februar 1904.
Der Magistrat. (488)

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Franken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mark. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1904 bis ult. März 1905 erlöchen wir im Kommunalbüro bei dem Stadtkretzer Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises anzunehmen.
§ 4 des Regulativs für das Dienstboten-Franken-Abonnement lautet: Wer im Laufe des Abonnementjahres — vom 1. April bis 31. März — dem Abonnement beiträgt, (in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement zu zahlen ist) — erlangt das Recht auf freie Kur- und Verpflegung seiner Dienstboten erst nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitrags.
Merseburg, den 1. März 1904.
Der Magistrat. (493)

Internationale Verwickelungen.

Der Kanonen Donner vor Port Arthur weckt in der ganzen zivilisierten Welt ein starkes Echo. Kann es doch schon jetzt, kurze Zeit nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten, kein Zweifel mehr sein, daß Japan die Oberhand zur See gewonnen hat und mit jedem

Tage mehr befestigt. Die Russen haben dem Gegner zwar gleichfalls hier und da eine empfindliche Schlappe beigebracht, wie sie ja überhaupt ihren Ruf als todesmüthige Soldaten neu bewährten. Aber durch einzelne Heldenthaten wird nichts an der kalten Tatsache geändert, daß die Japaner den Russen zur See überlegen sind. Bislang freilich ist es ihnen noch nicht gelungen, die Kanonen von Port Arthur zum Schweigen zu bringen; aber wir hören das Urteil erfahrener Militärs, daß auch dieses Ereignis in nicht zu langer Zeit eintreten müsse.

Die Japaner steuern zielbewußt darauf hin, die Russen vom Großen Ozean abzuscheiden. Man muß wenigstens mit der Möglichkeit rechnen, daß es ihnen gelingt. Was aber wäre die Folge, wenn sie die russischen Häfen in der Wandbucht und der Küstenproving sperrten? Offenbar hört dann für die Russen alle Zufuhr zur See auf nicht bloß an Munition, sondern auch an Lebensmitteln. Sie sind für den gesamten Nachschub an Mannschaften und Material auf die einzige Linie der sibirischen Bahn angewiesen, die noch dazu durch den gefährlichen Balkassee unterbrochen ist. Auch bei der besten Organisation und bei einem auf der Höhe der Leistungsfähigkeit stehenden rollenden Material müßten bedeutliche Stockungen eintreten; wie viel mehr in Sibirien, wo es an allen Ecken und Enden hapert. Japan dagegen hat völlig freie Hand, so viele Truppen und Munition nach dem Festlande zu werfen, als es für nötig hält. Es kann in jedem Augenblicke, sofern es erforderlich ist, eine neue Armee aus der Erde stampfen. Damit erweist sich der ostasiatische Krieg für Rußland je länger je mehr als ein höchst gefährliches Abenteuer.

Nun darf man allerdings die Leistungsfähigkeit der Russen zu Lande viel höher anschlagen als die zur See. Sie haben auch

in dem neuen Oberbefehlshaber General Kurapatin einen Strategen ersten Ranges nach dem Osten geschickt. Aber wenn Kurapatin wirklich gefagt haben sollte, daß alle Vorkehrungen getroffen seien, damit kein ausgeschickter Japaner in sein Land zurückkehren könne, so scheint er sich in einer schmerzlichen Täuschung zu befinden. Diese Prophezeiung könnte einen Doppelsinn haben wie jene des Delphischen Orakels: Wenn Krösus über den Palys geht, wird er ein großes Reich zerstören. Das große Reich wurde zerstört, aber es war das lydische Königreich des Krösus selbst. So will es auch dem unbefangenen Beobachter der Lage im Osten dünken, als seien es vorläufig nicht die Japaner, die in der Mausefalle sitzen, da ihnen ja bei ihrer Herrschaft zur See der Rückzug offen steht, während die Russen nur das einzige Schlußloos der sibirischen Bahn haben. Um so mehr freilich werden die Russen in der Gewisheit, daß sie verlieren werden, alles aufbieten, um Japan niederzuwerfen.

Wie der Kampf schließlich ausgehen wird, darüber sind in Vermutungen zu ergeben, wäre müßig. Um so mehr aber muß die Aufmerksamkeit auf die Komplikationen gerichtet werden, die unter den Großmächten als eine Konsequenz der japanischen Erfolge sich entwickelt haben. Auf dem Welttheater haben sich in der letzten Woche bedeutliche Szenen abgepielt. Besonders sind es die Klein- und Mittelstaaten, deren sich eine förmliche Panik bemächtigt hatte. Ueberall, in Spanien und Portugal, in Belgien und Holland, in Dänemark und Schweden, sieht man sich bemühen, verstärkt die mobilen Truppen, befestigt angreifbare Punkte, kurz, jeder Staat sucht sein Haus wie vor einem heranziehenden Sturm in Sicherheit zu bringen. Offenbar handelt es sich bei solchen

Maßnahmen nicht bloß um allgemeine Befürchtungen, sondern um bestimmte Anzeigen, die von den kämpfenden Parteien und ihren Verbündeten ausgehen.

In England wie in Frankreich rechnet man zweifellos mit der Möglichkeit, daß der casus foederis über kurz oder lang eintreten könnte. Wo aber blieben in solchem Falle die Schiedsgerichtsverträge, auf deren Abschluß Herr Delcassé so viel Mühe und Arbeit verwendet hat? Wo bliebe auch der neueste Vertrag mit Spanien, der dieser Tage zum Abschluß gekommen ist? Sie würden verneht wie Spreu vor dem Winde; an ihre Stelle würde wieder der nackte Gewaltstreben, den die Schiedsgerichtsverträge mit einem dünnen Mantelchen bedeckten. Heute wenn irgendmann hat sich wieder einmal mit voller Deutlichkeit herausgestellt, daß Mars die Stunde regiert und jeder Staat nur so viel wert ist, wie er an realen Mitteln in die Schale zu werfen imstande ist.

Damit kann nicht gesagt sein, daß nun der große Weltkrieg, in den auch Europa hineingezogen wird, unvermeidlich sei. Frankreich so gut wie England scheut den ersten Schritt, der unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen könnte. Sie suchen, soweit es möglich ist, ein Ventil zu schaffen, das die gefährliche internationale Spannung etwas vermindern könnte. Vielleicht liegt hier der Schlüssel zu der plötzlich wieder aufgerollten Balkanfrage, bei der Frankreich dem befreundeten Italien die Rolle seines Hannemann aufdrängen möchte, der mit seinem Wasserleitern vorangehen soll. Die Absicht ist klar: Der Keil zwischen Oesterreich und Italien soll tiefer getrieben und so der Dreieck gelockert werden, der heute trotz alledem der einzige ruhende Pol in der Flucht der Ereignissen darstellt.

Auf der andern Seite sucht man auch von England aus die Politik der Neutralität gegen das Deutsche Reich anzuwenden, um unjere

Der Wandstein.

Detectivroman von Wilkie Collins.

(28. Fortsetzung.)

„Erinnern Sie sich, wann die ausgeworfene Stelle fertig gewesen ist?“
„Sehr genau. Es war gerade das letzte Stück, welches gemalt wurde. Wir wollten die Arbeit gern am Mittwoch beendigen und ich habe etwa um drei Uhr nachmittags die letzten Pinselstriche getan.“

„Heute ist Freitag.“ sagte Cuff zu dem Inspektor gewandt, „lassen Sie uns einmal zurückrechnen. Am Mittwoch nachmittag um drei Uhr war die Malerei fertig. Das Bindemittel trodnete in zwölf Stunden, also bis Donnerstag früh um drei Uhr. Um elf Uhr haben Sie Ihr Verhör hier vorgenommen. Drei von elf bleibt acht. Die Malerei war schon seit acht Stunden trocken, als die Frauengimmer sie nach Ihrer Meinung mit den Rädern verwischt haben.“

„Das war ein harter Schlag für den Inspektor. Auch betrachtete Cuff seinen Kollegen seit diesem Augenblicke als unbrauchbar und wandte sich an Herrn Franklin, von dessen Befehle er sich offenbar mehr verpfaßte.“

„Ich hatte es sehr wohl für möglich,“ sagte er, „daß Sie, Herr Blake, uns den Schlüssel des Rätsels in die Hand gegeben haben.“

„Da ging plötzlich die Schlafstubentür auf und Fräulein Nagel erschien mitten unter uns. Obgleich Cuff ihr gänzlich fremd war, redete sie ihn ohne weiteres an. „Guten Sie

soeben gesagt, daß dieser Herr“ — sie deutete auf Franklin Blake — „Ihnen den Schlüssel des Rätsels verschafft hat?“

„(Die Dame ist Fräulein Verinder,“ flüsterte ich dem Wächtermeister zu.)

„Jawohl, Fräulein,“ erwiderte er, „sie mit seinen stahlgrauen Augen betrachtend, „der Herr hat uns möglicherweise zu dem Schlüssel verholfen.“

„Sie wandte sich um und versuchte, Herrn Franklin anzusehen, doch ehe ihre Blicke sich begegneten, wandte sie sich wieder ab. Erst wurde sie glühendrot und dann leichenblau; auch der Ausdruck in ihrem Gesicht erschreckte mich.“

„Die Malerei auf Ihrer Thür ist an einer Stelle verwischt Fräulein,“ fuhr Cuff gelassen fort. „Könnten Sie mir vielleicht sagen, wann das geschehen ist oder wer es getan hat?“ Fräulein Nagel schien seine Worte nicht gehört zu haben.

„Sie sind Polizeibeamter?“ fragte sie. „Wächtermeister Cuff, von der Gebeimpolizei.“

„Dann rate ich Ihnen, Ihre Pflicht allein zu tun und sich nicht von Herrn Franklin Blake helfen zu lassen.“

„Sie sagte das mit soviel Born und Hohn und ihre Worte und Blicke verrieten solchen Haß gegen Herrn Franklin, daß ich mich wahrhaftig in ihrer See schämte. Und doch hatte ich Fräulein Nagel von klein auf gekannt und liebte und ehrte sie wie sonst niemand auf der Welt — versteht sich Mylady ausgenommen.“

„Cuff verwandte kein Auge von ihr. „Meinen Dank, Fräulein. Aber wissen Sie vielleicht etwas von der vermissten Farbe?“ „Könnten Sie den Namen nicht selbst gemacht haben?“

„Ich weiß nichts davon.“

„Nach dieser Antwort ging sie wieder in ihr Schlafzimmer und verschloß die Thür hinter sich. Diesmal hörte ich sie selbst trinnen schluchzen und weinen. Den Wächtermeister anzusehen wagte ich nicht; ich blickte nur nach Herrn Franklin hin, der mir zunächst stand und den Austritt noch peinlicher empfunden zu haben schien als ich.“

„Ihr seht nun, Vetterreich, weshalb ich mich Nagels wegen so beunruhigte,“ sagte er. „Fräulein Verinder scheint sich den Verlust ihres Diamanten sehr zu Herzen genommen zu haben,“ bemerkte Cuff. „Kein Wunder, da der Edelstein so kostbar ist.“

„Dann wandte er sich zu Herrn Franklin. „Man darf es mit den Worten einer jungen Dame nicht zu genau nehmen. Lassen Sie uns vergessen, was vorgefallen ist und wieder an unser Geschäft gehen. Wir wissen nun, wann die Farbe trocken war und müssen herauszubringen suchen, wann sie zuletzt unangeführt gesehen wurde. Wer hat wohl am Mittwoch abend dies Zimmer zuletzt verlassen?“

„Vielleicht Eure Tochter, Vetterreich,“ sagte Herr Franklin, worauf er dem Wächtermeister erklärte, daß Penelope Fräulein Nagels Kammermädchen ist. Jetzt führte mich Cuff in eine Fensterröhre.“

„Warten Sie Ihre Tochter heraufzukommen,

Herr Vetterreich,“ flüsterte er, „aber zuerst sagen Sie ihr und der ganzen Dienerschaft (die etwas auffällig geworden ist), wie mit Inspektor Seeger berichtet hat, mir läge noch kein Beweis vor, daß der Diamant gestohlen ist, ich wüßte nur, daß er verloren sei. Sie sollten sich alle zummentun und mir helfen, den Diamanten wieder zu finden, denn das wäre der Zweck meines Hierseins.“

Cuff schien Wohlgefallen an meiner Tochter zu finden, seine schweermütige Miene erhellerte sich etwas während der Aussagen, welche sie auf sein Befragen kam. Das Protokoll lautete: „Seuglin hat sich lebhaft für die Türmalerei interessiert, da sie gehalten hat, die Farben zu mischen. Das Stück unter dem Schlüssel wurde zuletzt fertig. Einige Stunden nachher war es noch nicht verwischt. Auch als sie im Mittertag das Zimmer verließ, war der Fleck noch nicht da.“

Sie hatte vorher im Schlafzimmer ihrer Herrin gute Nacht gewünscht und als sie durch das Boudoir ging, hörte sie die Uhr zwölf schlagen. Zeiglin hatte gerade die Hand auf der Klinge, und da sie wußte, daß die Farben noch warm waren, nahm sie sich in acht, die Stelle nicht zu berühren, auch raffte sie ihr Kleid beim Hinausgehen zusammen; es daselbst nicht trocknen an die Malerei gestreift hat, würde sie nicht beschwören können. Sie hatte ein neues Kleid angehabt, ein Weichlein Fräulein Nagels; das hatte sie herbei, aber es zeigte sich keine Spur eines Farbensflecks.“ Damit war Penelopes Verhör zu Ende. (Fortsetzung folgt)

Regierung aus ihrer Feserte herauszulösen. Es sei nur an die Anfrage von Wilson...

Die deutsche Regierung hat sich durch alle diese Vorgänge nicht aus ihrer Neutralität herauslocken lassen; sie hat damit das beste Teil erwählt.

Kußland und Japan.

London, 1. März. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Peking vom 29. Februar berichtet: Morgens erschienen 15 japanische Kriegsschiffe vor Port Arthur...

Böln, 1. März. Hochgeleitete russische amtliche Personen besätigen den Petersburger Korrespondenten der „Böln. Ztg.“, daß die russischen Truppen bei den Fußmärschen über den Baltischen mit gewaltigen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Berlin, 29. Febr. Aus Tokio, 28. Febr. wird gemeldet, daß japanische Ingenieure nach Tschemulpo abgegangen sind...

Paris, 2. März. Nach einer Privatmeldung aus Schifu verbindet ein schwerer Seesturm seit 48 Stunden jede Verbindung mit Port Arthur.

Wagasaki, 1. März. In Schiojo sind gestern sieben verwundete Maschinisten eingetroffen, welche sich von den Port Arthur versenkten Schiffen gerettet haben.

Petersburg, 1. März. Wie aus Liaungang vom 1. März gemeldet wird, ist in den

Operationen der Japaner ein Stillstand eingetreten. Nach der Befehung von Schiojan in Korea befestigen sie die Stadtmauern. Eine Abteilung Russen steht in der Umgebung von Schiojan.

Sewastopol, 1. März. Der mit der Inspektion der Schwarzsee Flotte beauftragte Vizeadmiral Werchowst ist heute hier eingetroffen...

Port Said, 1. März. Russische Torpedobote sind heute Nacht hier angekommen. Der Kreuzer „Aurora“ ist seit Mitternacht im Kanal fest.

Suez, 1. März. Der russische Panzerkreuzer „Dmitri Donkoi“ hat die Erlaubnis nachgesucht, hier liegen bleiben zu dürfen...

Paris, 1. März. Das russische Geschwader nimmt in Alexandria (Aegypten) die erlaubte Kohlenmenge von 3275 Tonnen ein und begiebt sich sodann nach Biserta...

Aus Afrika.

Berlin, 1. März. Auch in Kamerun nimmt die aufreißerische Bewegung einen größeren Umfang an, so daß man auch dort hin vielleicht eine größere Strafexpedition senden muß.

Berlin, 1. März. Oberst Dürr meldet aus Swatopp und, daß er mit seinem Stabe und dem Verstärkungsstamm für die Schutztruppe unter Hauptmann Wagenski auf dem Dampfer „Lucie Wörner“ heute dort angekommen ist.

Berlin, 1. März. Der Gouverneur v. Puttkamer telegraphiert aus Kamerun vom 21. Febr.: Die Kolonne des Leutnant Ritschmann ist auf der Fokkstation Mfanalang ohne Verluste eingetroffen...

Aus dem Reichstag.

Es war zu erwarten, daß die Sozialdemokraten, nachdem ihnen die Minister Schönlund und Freiliger von Hammerstein in der Anarchisten-Debatte im preussischen Abgeordnetenhaus einen gründlichen Denksatz erteilt hätten...

Die preussischen Minister des Innern und der Justiz teilten sich zunächst mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in die Vertretung des Regierungs-Standpunktes, später erschien infolge eines Irrtums noch der Reichstanzler...

mann wie selten. Die Stellung der Sozialdemokraten war eben unhaltbar, sie konnten Bemerkungen für ihre Beschuldigungen nicht beibringen.

Elegant und humorvoll wie immer kreuzte der Reichstanzler mit dem Abgeordneten Webel die Ränge. Zu leugnen, daß die wegen Schriftenschnuggels gefaßten Leute Sozialdemokraten waren, sei ein starkes Stück...

Den Kern der Frage stellte Graf Bülow von vornherein in die richtige Beleuchtung durch seine Erklärung, daß es die Pflicht aller Regierungen sei, sich gegenüber der anarchischen Propaganda zu unterstützen...

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute in Wilhelmshaven die Vereidigung der Rekruten vor.

Wilhelmshaven, 1. März. Der Kaiser weilt in Wilhelmshaven. Ausnahmeweise ist kein Kaiser, sondern grimmes Winterwetter. Es friert stark und hat geschneit.

Berlin, 1. März. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute in Wilhelmshaven die Vereidigung der Rekruten vor. Der Kaiser weilt in Wilhelmshaven. Ausnahmeweise ist kein Kaiser, sondern grimmes Winterwetter.

Stellung genommen hatten. Die Vereidigung fand in stolzer Weise statt. Anschließend an diese hielt der Monarch eine Ansprache an die Rekruten...

Gienach, 29. Februar. Bei der Oberbürgermeister-Schwahl wurde heute Bürgermeister Schmieder-Bromberg mit 1448 Stimmen gewählt.

Jena, 1. März. Gestern fand hier eine Versammlung der gesamten Studentenenschaft statt, in der zur Frage der farbertragenen konfessionellen Verbindungen Stellung genommen wurde.

Gidwege, 1. März. Bei der heute im Wahlkreis Schwegers-Schmaltden stattgehabten Reichstagswahl erhielt Hugo (Soz.) 7516, Raab (Antisemit) 9799 Stimmen.

Schul-Angelegenheiten.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses kam gestern bei der fortgesetzten Beratung des Kultus Etats bei dem Titel „Volksschulen“ die Frage der Lehrerbeförderung zur Sprache.

Aufruf!

Im Anschluß an meine Bekanntmachung im Reichs- und Staatsanzeiger vom 25. Januar d. J. teile ich mit, daß auf Wunsch des Kaiserlichen Oberkommandos der Schutztruppen bisher auf meine Veranlassung zur Unterstützung des Sanitätsdienstes in Deutsch-Südwestafrika und zur Ergänzung der dafelbst stationierten weiblichen Pflegekräfte fünf Franzosenweibern, ferner sechs transportable Lager- Baracken und der gesamten Ausrüstung im Werte von ca. 150,000 Mk. durch das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz abgehandelt worden sind.

Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten auf mein Ersuchen den für die in Südwestafrika kämpfenden Truppen, Verwundeten und Kranken bestimmten freiwilligen Gaben Frechtfreiheit die Hamburg gewährt hat, habe ich im Einvernehmen mit dem Reichs-Marineamt und dem Oberkommando der Schutztruppen in Hamburg eine „Hauptammthalle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika“ unter Leitung des Territorialbelegierten für Hamburg errichtet. Sie befindet sich im „Wahlge-Bureau der Weiermannlinie im Africabau zu Hamburg“. Dorthin sind Gaben bis zum Gewicht von 200 kg zu richten, während schwerere Sendungen zweckmäßig an die „Expeditions-Abteilung der Weiermannlinie, rechtselbliches Freisafengebiet Peterstraße — Hamburg —“ zu adressieren sind. Alle Spenden gehen nur dann Frechtfreiheit, wenn die Frachtbriefe den Inhalt der Sendungen, den Bestimmungsort und die empfangende Stelle (Hauptammthalle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zu Hamburg) genau angeben, und wenn jedes Frachtbrief zum mindesten auf zwei Seiten mit der Aufschrift wie der Frachtbrief versehen ist. Für eine zur Verbesserung über See zugesicherte Verpackung ist Sorge zu tragen.

Da der Erfolg und die weitere Vervollständigung der Sanitätsausrüstung, die Beschaffung von Stärkungsmitteln für die Verwundeten und Kranken, der Ankauf von für die klimatischen Verhältnisse in Südwestafrika geeigneter, vom Oberkommando der Schutztruppen empfohlener, aus speziellen Bezugswesen zu erwerbender Leibwäsche erhebliche Geldmittel erfordert, bitte ich an erster Stelle Geldspenden an die Vereinsorganisation vom Roten Kreuz oder an die oben bezeichnete Hauptammthalle abzugeben.

An besonders für Truppen, die Verwundeten und Kranken geeigneten Materialgäben empfehle ich:

Außer der erwähnten Leibwäsche, Taschentücher und Hausschuhe, Lade- und Genussmittel: Bier, Mineralwässer, schwere Weine, Schumweine, Roggen, Kakao, Schokolade, Almonabepflaster, Fruchtsäfte, Fruchttraut (Mus), für den Kropfenkonsum präparierte Säften, Würst, Fleischkonserven.

Tabak in jeder Form, dazu kurze Pfeifen, Tabaksbeutel, Zigarettenaschen, Feuerzeuge.

Diese Gaben würden unter den oben genannten Bedingungen freichfrei der Hauptammthalle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zuzufenden sein.

Berlin, den 9. Februar 1904.
Der Kaiserliche Kommissar u. Militär-Zuspektur der freiw. Krankenpflege.

Mit Bezug auf vorstehendes Schreiben bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir beschlossen haben, um die in unserer Provinz für unsere Schutztruppen und Landbesitzer in Deutsch-Südwestafrika zu entfallende Liebesbeiträge zusammenzufassen, unsere Zweigvereine zur Errichtung von Sammelstellen aufzufordern, unsere Hauptvereine zur Errichtung in dem Hause Hauptwache Nr. 5 eingerichtet. Wir bitten die Sammelstellen, ihre Gaben an Geld oder geeigneten Waren dieser Stelle zuzuführen.
Magdeburg, den 13. Februar 1904.

Der Vorstand des Provinzial-Vereins vom Roten Kreuz.

Dr. von Boettcher, Major a. D., Staatsminister und Oberpräsident, Vorsitzender.
von Landwüst, Major a. D., Schriftführer.

Veröffentlicht mit der Bitte, die Nächstenliebe auch im Kreise Merseburg recht reichlich üben zu wollen. Zur Empfangnahme von Gaben sind die Kreis-Kommunal-Kasse des Kreises Merseburg sowie die Kreis-Kassentafeln in den Städten gern bereit.
Merseburg, den 25. Februar 1904.

Der Königlich Landrat.

Graf d'Haubonville.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zwecke zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft.
Gegründet 1791.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unersetzbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach zwei Jahren.
Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Aleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Vorrätig in allen Apotheken und Droguerien.

In 1/2 Ko., 1/4 Ko. u. Probendosen
M. 2,50, M. 1,30 60 Pfg.

Schulangelegenheit.

a. Die Aufnahme derjenigen, zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche eine der hiesigen gehobenen Mädtschulen besuchen sollen, findet im Konferenzzimmer der Mädtschulen an folgenden Terminen statt:

1. Gehobene Bürger-Knabenschule:
Donnerstag, den 10. März, morgens 10 Uhr;

2. Gehobene Bürger-Mädtschule:
Freitag, den 11. März, morgens 10 Uhr;

3. Höhere Mädtschule:
Sonntag, den 12. März, morgens 10 Uhr.

Taufbefreiung und Impfschein sind vorzulegen; der betr. Aufnahmeheschein kann zugleich in Empfang genommen werden.

b. Diejenigen Kinder, welche Ostern d. J. in eine der hiesigen gehobenen Mädtschulen übergeben sollen, haben sich am Montag, den 11. April cr., morgens 10 Uhr, im Konferenzzimmer der Mädtschulen

zur Prüfung und Aufnahme einzufinden und das letzte Schulzeugnis, sowie Schreibmaterialien mitzubringen. — Auswärtige Kinder müssen noch eine Taufbefreiung vorlegen.

c. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 12. April. Die Neulinge sind am Nachmittag dieses Tages (2 Uhr) den bez. Klassen zuzuführen.

Merseburg, den 1. März 1904.

Der Direktor: Schulze.

Die Mitgliederbücher

werden in der Zeit vom 1. bis 12. März d. J. ausgegeben. Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 4 % festgesetzten Dividende für vollgezahlte Anteile und Auszahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen.

Für nicht vollgezahlte Anteile sind in derselben Zeit die Beiträge zu entrichten.

Merseburg, den 27. Februar 1904

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Jede sparsame Hausfrau verlange **Stern-Strickwolle** mit diesem gesetzlich geschützten Sterne. Jedes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

I. Beste	Blaustern	mit blauem Stern	an jedem Strang.
II. Prima	Rothstern	mit rothem Stern	" " "
III. Mittlere	Violettstern	mit violetem Stern	" " "
IV. Konsumwolle I.	Grünstern	mit grünem Stern	" " "
V. Konsumwolle II.	Braunstern	mit braunem Stern	" " "

Jede gewünschte Stärke und Drehung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring. Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Eine Fettseife ersten Ranges. Lanolinfabrik Martinikelde. Auch bei Lanolin-Toilette-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Unentbehrlich für Jede Familie!
Underberg-Boonekamp Semper Idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp**.

Junge Damen, welche die feine Küche erlernen wollen, unter direkter Leitung der Hausfrau, mögen sich melden.
Frau Jaeger, Oekonomin, Artillerie-Offizier-Kasino, Halle a. S. (482)

Die Steger'sche Messerschmiede und Dampfseiferei, Wälderstraße 6, übernimmt nach wie vor Reparaturen und Schleifereien. (488)

Stadttheater in Halle a. S.

Donnerstag, 3. März, abds. 7 1/2 Uhr.
Beamtent. unglitt. Judith (v. Heibel).

Musik-Verein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr Übung.
Badeanstalt im hiesigen Königl. Schloßgarten, von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

Fr. Th. Stephan

Von feiner Sendung empfehle ich billigt:

Feinste süß. Messina-Paterne-Apfelkuchen,
Edle Zellwörter-Dauer-Nudeln,
Frühedelicate Hensburger-Nudeln-alle,
Edle Kiefer-Sprossen u. Bäcklinge,
Feinster Franz Joseph-Käse (garntierter Siptauer).
Edle Allgäuer-Alpenkäse (Edelweiss).
Hohefeine Preiselbeeren 50 % Zucker, tafelfertig.
Pfeffergurk., Bratheringer, Hollmöpfe.

Edle Kiefer-Sprossen u. Bäcklinge,
Feinster Franz Joseph-Käse (garntierter Siptauer).
Edle Allgäuer-Alpenkäse (Edelweiss).
Hohefeine Preiselbeeren 50 % Zucker, tafelfertig.
Pfeffergurk., Bratheringer, Hollmöpfe.

Edle Kiefer-Sprossen u. Bäcklinge,
Feinster Franz Joseph-Käse (garntierter Siptauer).
Edle Allgäuer-Alpenkäse (Edelweiss).
Hohefeine Preiselbeeren 50 % Zucker, tafelfertig.
Pfeffergurk., Bratheringer, Hollmöpfe.

Edle Kiefer-Sprossen u. Bäcklinge,
Feinster Franz Joseph-Käse (garntierter Siptauer).
Edle Allgäuer-Alpenkäse (Edelweiss).
Hohefeine Preiselbeeren 50 % Zucker, tafelfertig.
Pfeffergurk., Bratheringer, Hollmöpfe.

Edle Kiefer-Sprossen u. Bäcklinge,
Feinster Franz Joseph-Käse (garntierter Siptauer).
Edle Allgäuer-Alpenkäse (Edelweiss).
Hohefeine Preiselbeeren 50 % Zucker, tafelfertig.
Pfeffergurk., Bratheringer, Hollmöpfe.

Edle Kiefer-Sprossen u. Bäcklinge,
Feinster Franz Joseph-Käse (garntierter Siptauer).
Edle Allgäuer-Alpenkäse (Edelweiss).
Hohefeine Preiselbeeren 50 % Zucker, tafelfertig.
Pfeffergurk., Bratheringer, Hollmöpfe.

Gegen Husten und Heiserkeit

empfiehlt (3288)

Altee-Spitzwegerich-Zwiebel-Malz-Cachou.

Bonbon.

Friedrich Lichtenfeld,

3nh. Gustav Benner, 3861) — Entenplan 7.

Husten-Doctor

Bel Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Lungen- u. Brustkatarrh nehme man nur die gesetzlich geschützten

Eberens'schen

Husten-Doktor-Bonbons, aus reinem Malzextrakt hergestellt.

Paket à 15 u. 30 Pfg. zu haben bei W. Kieselich, Adler-Drogerie.

Das sicherste Mittel gegen Haarausfall ist

Sebald's Haarintur, 3 gold. Medaillen, (486)

Richard Göricke, — Friseur-Geschäft, Dom 1. —

Oel-Portraits

nach Photographie werden von erstem Düsseldorf'scher Künstler zu niedrigen Preisen ausgeführt. Offerten unter E. D. an d. Exped. d. Bl.

Berechtigter Landwirtschafts-Schule Dahme (Mark).

Einjährigen - Zeugnisse, Fremdsprache nur Französisch. Obertertiärer können in Klasse II eintreten. Aufnahme Dienstag, den 12. April, früh 7 Uhr. Auskunft erteilt der Direktor

491) Prof. Bosse.

Ehrliches, sauberes, kräftiges Dienstmädchen vom Lande zum 1. April gesucht. Zu erfragen i. d. Expedition des Blattes. (489)

Suche zu Ostern einen kräftigen Lehrling.

C. Miethe, Tischlermeister, 437) Gotthardstraße 36.

Schöner Laden

Burgstraße 18 ist per April d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilen Kaufmann Kunth und der Hausbesitzer. (496)